

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bandes

Manuel Bastias Saavedra, geb. 1981; Dr.; Studium in Santiago de Chile, Promotion in Berlin; seit 2016 Georg Forster Research Fellow, Alexander von Humboldt-Stiftung, am Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte. Zuvor 2013 bis 2016 Juniorprofessor für Geschichte an der Universidad Austral de Chile (Valdivia). Veröffentlichungen u. a.: zusammen mit Camilo Plaza Armijo, From Control to Social Reform: The Latin-American Social Question in the Latin-American Scientific Congresses (1898–1908), in: *Estudios Ibero-Americanos* 42, 2016, S. 283–307; The Unintended Legacy of September 11, 1973. Transnational Activism and the Human Rights Movement in Latin America, in: *Iberoamericana* 13, 2013, Nr. 51, S. 87–103; zusammen mit Stefan Rinke, Rumor Propagation as a Form of Social Control. A Case from Dictatorial Chile, in: *JMEH* 10, 2012, S. 391–411.

Marc Breuer, geb. 1976; Prof. Dr.; Studium in Trier und Freiburg im Breisgau; seit 2013 Prof. für Soziologie an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abt. Paderborn, Fachbereich Sozialwesen; zuvor Referent beim Diözesan-Caritasverband Freiburg; Promotion an der Universität Luzern (CH). Veröffentlichungen u. a.: Religiöser Wandel als Säkularisierungsfolge. Differenzierungs- und Individualisierungsdiskurse im Katholizismus, Wiesbaden 2012; Katholische Kirchengebäude der Nachkriegsmoderne, in: Uta Karstein/Thomas Schmidt-Lux (Hrsg.), *Architekturen und Artefakte. Zur Materialität des Religiösen*, Wiesbaden 2017, S. 73–92; Leitbilder der Pflege in religiösen Migrantengemeinden. Eine Untersuchung am Beispiel von Moscheevereinen, in: Liane Schirra-Weirich/Henrik Wiegmann (Hrsg.), *Alter(n) und Teilhabe. Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft*, Opladen/Berlin 2017, S. 61–73.

John Breuilly, geb. 1946; Prof. Dr. em.; Studium der Geschichte und Politik an der York University, Großbritannien; 2004 bis 2015 Professor of Nationalism and Ethnicity am Department of Government, London School of Economics. Zuvor 1995 bis 2004 Professor of Modern History, University of Birmingham; 1972 bis 1995 Department of History, University of Manchester. Gastprofessuren an der Universität Hamburg 1987/88 und an der Universität Bielefeld 1992/93, Research Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin 2001/02. Veröffentlichungen u. a.: *Nationalism and the State*, London 1982 (span. u. ital. 1993); Joachim Friedrich Martens (1806–1877) und die Deutsche Arbeiterbewegung, Göttingen 1984; *Labour and Liberalism in Nineteenth-Century Europe. Essays in Comparative History*, Manchester/New York 1992; *The Formation of the First German Nation-State, 1800–1871*, Basingstoke/New York 1996; *Nationalismus und moderner Staat. Deutschland und Europa*, Köln 1999; zusammen mit Ronald Speirs (Hrsg.), *Germany's Two Unifications. Anticipations, Experiences, Responses*, Basingstoke/New York 2005; (Hrsg.), *Austria, Prussia and the Making of Modern Germany, 1806–1871*, London 2011; (Hrsg.) *The Oxford Handbook of the History of Nationalism*, Oxford/New York etc. 2013.

Kerstin Brückweh; PD Dr.; Studium in Bielefeld und Baltimore; zurzeit Projektleiterin am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und Privatdozentin an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Von 2007 bis 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut London, danach wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Trier und Professurvertreterin an der Universität Duisburg-Essen. Veröffentlichungen u. a.: *Menschen zählen. Wissensproduktion durch britische Volkszählungen und Umfragen vom 19. Jahrhundert bis ins digitale Zeitalter*, Berlin/Boston 2015; *Mordlust. Serienmorde, Ge-*

walt und Emotionen im 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main/New York 2006; (Hrsg.), *The Voice of the Citizen Consumer. A History of Market Research, Consumer Movements, and the Political Public Sphere*, Oxford/New York etc. 2011; *Das Eigenleben der Methoden. Eine Wissensgeschichte britischer Konsumentenklassifikationen im 20. Jahrhundert*, in: GG 42, 2016, S. 86–112; *Arbeitssoziologische Fallstudien. Wissensproduktion am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI), historisch betrachtet*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 14, 2017, S. 149–162.

Peter van Dam, geb. 1981; Dr.; Studium in Amsterdam und Münster; seit 2013 Assistant Professor in Globalisation, Religion, and Transnational Civil Society an der Fakultät der Geisteswissenschaften der Universität von Amsterdam. Zuvor 2009 bis 2013 Dozent an der Universität von Amsterdam, 2006 bis 2009 Kollegiat im DFG-Graduiertenkolleg »Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse« an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Veröffentlichungen u. a.: *Moralising Postcolonial Consumer Society. Fair Trade in the Netherlands since the 1960s*, in: *International Review of Social History* 61, 2016, S. 223–250; *Constructing a Modern Society through »Depillarization«*. Understanding Post-War History as Gradual Change, in: *Journal of Historical Sociology* 28, 2015, S. 291–313; zusammen mit Friso Wielenga (Hrsg.), *Religion als Zündstoff. Gesellschaftliches und politisches Engagement in den Niederlanden seit 1945*, Münster/New York 2014; *Religion und Zivilgesellschaft. Christliche Traditionen in der niederländischen und deutschen Arbeiterbewegung (1945–1980)*, Münster/New York 2010.

Steffen Dörre, geb. 1978; Dr.; Studium in Freiburg und Basel; seit 2016 Gastwissenschaftler am Lehrstuhl für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Zuvor 2010 bis 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Globalgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 2013 bis 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für die Geschichte der Neuzeit an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2014 Stipendiat am Institut für Europäische Geschichte in Mainz. Veröffentlichungen u. a.: *Wirtschaftswunder global. Die Geschichte der Überseemärkte in der frühen Bundesrepublik*, Stuttgart 2017; *Wirtschaftskriminalität als psycho- und soziopathologische Erscheinung. Der »Täter im weißen Kragen« 1965–1975*, in: Hartmut Berghoff/Cornelia Rauh/Thomas Welskopp (Hrsg.), *Tatort Unternehmen. Zur Geschichte der Wirtschaftskriminalität im 20. und 21. Jahrhundert*, Berlin/Boston 2016, S. 129–150; *Normenkonkurrenz im Wirtschaftswunder. Debatten über Korruption und Wirtschaftskriminalität in der Bundesrepublik Deutschland 1957–1960*, in: Jens Ivo Engels/Andreas Fahrmeir/Frédéric Monier u. a. (Hrsg.), *Krumme Touren in der Wirtschaft. Zur Geschichte ethischen Fehlverhaltens und seiner Bekämpfung*, Köln/Weimar etc. 2015, S. 101–126.

Jan Eckel, geb. 1973; Prof. Dr.; Studium in Passau, Salamanca und Freiburg; seit 2016 Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Zuvor 2015/16 Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Geschichte an der Universität zu Köln; 2004 bis 2015 Wissenschaftlicher Assistent und Akademischer Rat an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Veröffentlichungen u. a.: *Die Ambivalenz des Guten. Menschenrechte in der internationalen Politik seit den 1940ern*, Göttingen 2014; zusammen mit Samuel Moyn (Hrsg.), *The Breakthrough. Human Rights in the 1970s*, Philadelphia 2013; *Hans Rothfels. Eine intellektuelle Biographie im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2005; »*Alles hängt mit allem zusammen.*« Zur Historisierung des Globalisierungsdiskurses der 1990er und 2000er Jahre, in: HZ, 2018 (im Erscheinen).

Nils Freytag, geb. 1966; Dr.; Studium in Kiel, Rostock und München; seit 2007 Studienreferent des Historischen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität München, zuvor wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent an den Universitäten Trier und München. Veröffentlichungen u. a.: *Aberglauben im 19. Jahrhundert. Preußen und seine Rheinprovinz zwischen Tradition und Moderne 1815–1918*, Berlin 2003; in Zusammenarbeit mit Wolfram Siemann (Hrsg.), *Umweltgeschichte. Themen und Perspektiven*, München 2003; zusammen mit Diethard Sawicki (Hrsg.), *Wunderwelten. Religiöse Ekstase und Magie in der Moderne*, Paderborn/München 2006; zusammen mit Dominik Petzold (Hrsg.), *Das ›lange‹ 19. Jahrhundert. Alte Fragen und neue Perspektiven*, München 2007; (Hrsg.), *Quellen zur Innenpolitik der Weimarer Republik 1918–1933*, Darmstadt 2010; zusammen mit Wolfgang Piereth, *Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten*, 5., aktual. Aufl., Paderborn/München etc. 2011; *Das Wilhelminische Kaiserreich 1890–1914*, Paderborn 2018 (im Erscheinen).

Wolfgang Göderle, geb. 1981; Dr.; Studium in Graz und Paris; seit 2016 Post-Doc-Assistent am Institut für Geschichte der Universität Graz. Zuvor von 2008 bis 2014 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und ÖAW-Doc-Team-Stipendiat an den Lehrstühlen für Allgemeine Geschichte der Neuzeit und für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte der Universität Graz sowie 2012 als Doctorant Invité am CERI von Sciences Po Paris, von 2014 bis 2016 Stipendiat an den Lehrstühlen Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts sowie Geschichte und Kulturen der Räume in der Neuzeit der Universität Erfurt, von 2015 bis 2016 auch als Lehrbeauftragter am Institut für Geschichte der Universität Wien. Veröffentlichungen u. a.: *Zensus und Ethnizität. Zur Herstellung von Wissen über soziale Wirklichkeiten im Habsburgerreich zwischen 1848 und 1910*, Göttingen 2016; zusammen mit Manfred Pfaffenthaler (Hrsg.), *Dynamiken der Wissensproduktion. Räume, Zeiten und Akteure im 19. und 20. Jahrhundert*, Bielefeld 2018 (in Vorbereitung); *Administration, Science and the State. The 1869 Population Census in Austria-Hungary*, in: *Austrian History Yearbook* 47, 2016, S. 61–88; *Die räumliche Matrix des modernen Staates. Die Volkszählung des Jahres 1869 im Habsburgerreich im Lichte von Latours zirkulierender Referenz*, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 65, 2015, S. 414–427.

Markus Holzinger, geb. 1968; apl. Prof. Dr.; Studium der Philosophie, Soziologie, Germanistik in Bamberg und München. Seit 4/2015 Vertretungsprofessor für Soziologie mit dem Schwerpunkt politische Soziologie und international vergleichende Makrosoziologie an der Georg-August-Universität Göttingen. Zuvor u. a.: Von 1999 bis 2001 und von 2007 bis 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ludwig-Maximilians-Universität München im SFB 536 »Reflexive Modernisierung«. Von 2001 bis 2003 Consultant in der freien Wirtschaft. Von 2011 bis 2012 Vertretungsprofessor für Soziologie in Göttingen. Von 2003 bis heute wissenschaftlicher Mitarbeiter der AutoUni der Volkswagen Aktiengesellschaft (derzeit beurlaubt). Veröffentlichungen u. a.: *Kontingenz in der Gegenwartsgesellschaft. Dimensionen eines Leitbegriffs moderner Sozialtheorie*, Bielefeld 2007; zusammen mit Stefan May/Wiebke Pohler, *Weltrisikogesellschaft als Ausnahmezustand*, Weilerswist 2010; *Informalisierung des Rechtsstaates? Über das Nebeneinander formaler und informeller Regelsysteme*, in: *Zeitschrift für Theoretische Soziologie* 4, 2015, S. 5–31; *Fehlschlüsse über die »Weltgesellschaft«*. Einige Überlegungen im Anschluss an Bettina Heintz' und Tobias Werrons Soziologie des Vergleichs, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 66, 2014, S. 267–289; *Niklas Luhmanns Systemtheorie und Kriege*, in: *Zeitschrift für Soziologie* 43, 2014, S. 458–475; *Ist die Weltgesellschaft funktional differenziert? Niklas Luhmanns Staatskonzept im Spiegel parastaatlicher Gewalt und informeller Staatlichkeit*, in: *Politisches Denken. Jahrbuch* 2012, S. 201–231.

Thomas Kroll, geb. 1965; Prof. Dr.; Studium in Bielefeld, Köln, Florenz und Düsseldorf; seit 2007 Professor für Westeuropäische Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zuvor 1992 bis 1997 Mitarbeiter der Max-Weber-Gesamtausgabe, Arbeitsstelle an der Universität Düsseldorf, 1998 bis 2000 Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut in Rom, 2001 Stipendiat am Deutschen Historischen Institut in Paris, 2001 bis 2003 Mitarbeiter an der Universität Salzburg, 2004 bis 2007 Mitarbeiter an der Universität Gießen, 2006/07 Member des Institute for Advanced Study in Princeton, seit 2011 regelmäßig Gastvorlesungen an der Universität Rom LUMSA. Veröffentlichungen u. a.: *Die Revolte des Patriziats. Der toskanische Adelsliberalismus im Risorgimento*, Tübingen 1999; *Kommunistische Intellektuelle in Westeuropa. Frankreich, Österreich, Italien und Großbritannien im Vergleich (1945–1956)*, Köln/Weimar etc. 2007; zusammen mit Tilman Reitz (Hrsg.), *Intellektuelle in der Bundesrepublik Deutschland. Verschiebungen im politischen Feld der 1960er und 1970er Jahre*, Göttingen 2013; zusammen mit Frank Jung (Hrsg.), *Italien in Europa. Die Zirkulation der Ideen im Zeitalter der Aufklärung*, Paderborn 2014.

Massimiliano Livi, geb. 1974; Dr. Dr. phil.; Studium der Anglistik und Germanistik in Perugia sowie der Soziologie in Münster (Promotion) und der Geschichte in Florenz (Promotion). Seit 2016 Dozent für westeuropäische Geschichte an der Universität Trier. Zuvor 2009 bis 2016 Projektleiter im Exzellenzcluster »Religion und Politik« sowie Dozent für westeuropäische und italienische Geschichte des 20. Jahrhunderts, beides an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Veröffentlichungen u. a.: *Die Stämme der Sehnsucht. Individualisierung und politische Krise im Italien der 1970er Jahre*, in: Thomas Großbölting/Massimiliano Livi/Carlo Spagnolo (Hrsg.), *Jenseits der Moderne? Die Siebziger Jahre als Gegenstand der deutschen und der italienischen Geschichtswissenschaft*, Berlin 2014, S. 215–247; zusammen mit Daniel Schmidt/Michael Sturm (Hrsg.), *Die 1970er Jahre als schwarzes Jahrzehnt. Politisierung und Mobilisierung zwischen christlicher Demokratie und extremer Rechter*, Frankfurt am Main/New York 2010.

Christoph Lorke, geb. 1984; Dr.; Studium in Magdeburg und Münster, seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte II/Zeitgeschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Veröffentlichungen u. a.: *Armut im geteilten Deutschland. Die Wahrnehmung sozialer Randlagen in der Bundesrepublik und der DDR*, Frankfurt am Main/New York 2015; zusammen mit Eva M. Gajek (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit im Visier. Wahrnehmung und Deutung von Armut und Reichtum seit 1945*, Frankfurt am Main/New York 2016; zusammen mit Thomas Großbölting (Hrsg.), *Deutschland seit 1990. Wege in die Vereinigungsgesellschaft*, Stuttgart 2017; *Von Anstand und Liederlichkeit. Armut und ihre Wahrnehmung in der DDR (1961–1989)*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 10, 2013, S. 199–218; *Die Debatte über »Neue Armut« in der Bundesrepublik. Konstruktion einer Kampagne und Strategien ihrer Zurückweisung (1983–1987)*, in: *ZfG* 63, 2015, S. 552–571.

Stefanie Middendorf; Dr.; Studium der Geschichte, Germanistik, Kunstgeschichte und Psychologie an den Universitäten in Freiburg, Basel und Jerusalem; seit 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zuvor 2003 bis 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und 2004 Stipendiatin des Deutschen Historischen Instituts in Paris. Veröffentlichungen u. a.: *Massenkultur. Zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Modernität in Frankreich, 1880–1980*, Göttingen 2009; *Organisierte Modernität? Konstruktion und Konzeption der Massenkultur in Frankreich*, in: *JMEH* 10, 2012, S. 182–206; *Staatsfinanzen und Regierungstaktiken. Das Reichsministerium der Finanzen (1919–1945) in der Geschichte von Staatlichkeit im 20.*

Jahrhundert, in: GG 21, 2015, S. 140–168; Finanzpolitische Fundamente der Demokratie? Haushaltsordnung, Ministerialbürokratie und Staatsdenken in der Weimarer Republik, in: Tim B. Müller/Adam Tooze (Hrsg.), Normalität und Fragilität. Demokratie nach dem Ersten Weltkrieg, Hamburg 2015, S. 315–343.

Werner Neuhaus, geb. 1947; Studium in Münster und Sheffield; 1976 bis 2009 Lehrer am Städtischen Gymnasium Sundern; zahlreiche Veröffentlichungen in regionalgeschichtlichen Zeitschriften (SüdWestfalenArchiv; Westfälische Zeitschrift) zur Kultur- und Sozialgeschichte des Sauerlands im 19. und 20. Jahrhundert. Zurzeit Vorbereitung einer Untersuchung über das Kriegsgefangenenlager Meschede im Ersten Weltkrieg.

Detlef Pollack, geb. 1955; Prof. Dr.; Studium der Theologie und Religionswissenschaft in Leipzig und Zürich. Seit 2008 Professor für Religionssoziologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, dort seit 2015 Sprecher des Exzellenzclusters »Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne«. Von 1996 bis 2008 Professor für vergleichende Kultursoziologie an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt an der Oder. 2003 bis 2005 Max-Weber Chair an der New York University. Veröffentlichungen u. a.: Rückkehr des Religiösen? Studien zum religiösen Wandel in Deutschland und Europa II, Tübingen 2009; zusammen mit Gergely Rosta, Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich, Frankfurt am Main/New York 2015; Religion und gesellschaftliche Differenzierung. Studien zum religiösen Wandel in Europa und den USA, Tübingen 2016.

Hedwig Richter, geb. 1973; PD Dr.; seit 2016 Historikerin am Hamburger Institut für Sozialforschung. 2016 Habilitation an der Universität Greifswald. 2009 Promotion an der Universität zu Köln. Fellowships am Deutschen Historischen Institut in Washington D. C. und der tschechischen Akademie der Wissenschaften. Stipendiatin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der FAZIT-Stiftung. Erstes und Zweites Staatsexamen in den Fächern Geschichte, Politik und Deutsch. Studium der Geschichte, Philosophie und Germanistik in Heidelberg, Belfast und Berlin. Veröffentlichungen u. a.: Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert, Hamburg 2017; Pietismus im Sozialismus. Die Herrnhuter Brüdergemeine in der DDR, Göttingen 2009; Die DDR, Paderborn 2009; Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der ZEIT und der Süddeutschen Zeitung.

Roman Rossfeld, geb. 1967; Dr.; Studium der Allgemeinen Geschichte und Neueren deutschen Literatur in Zürich; seit 2016 Projektkoordinator des vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungsprojekts »Krieg und Krise: Kultur-, geschlechter- und emotionshistorische Perspektiven auf den schweizerischen Landesstreik vom November 1918« an der Universität Bern. 2012 bis 2016 Projektkoordinator im Sinergia-Projekt »Switzerland in the First World War: Transnational Perspectives on a Small State in Total War« der Universitäten Zürich, Bern, Genf und Luzern. 2004 bis 2012 Wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Göttingen und Zürich sowie Chercheur invité am Département d'histoire générale der Universität Genf 2013/2014. Veröffentlichungen u. a.: »Abgedrehte Kupferwaren«. Kriegsmaterialexporte der schweizerischen Uhren-, Metall- und Maschinenindustrie im Ersten Weltkrieg, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte/Economic History Yearbook 56, 2015, S. 515–551; zusammen mit Thomas Buomberger/Patrick Kury (Hrsg.), 14/18: Die Schweiz und der Grosse Krieg, Baden 2014; zusammen mit Ingo Köhler (Hrsg.), Pleitiers und Bankrotteure. Geschichte des ökonomischen Scheiterns vom 18. bis 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main/New York 2012; Schweizer Schokolade. Industrielle Produktion und kulturelle Konstruktion eines nationalen Symbols 1860–1920, Baden 2007.

Anette Schlimm, geb. 1980; Dr.; Studium in Oldenburg und Huddinge (Schweden); seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. Akademische Rätin a. Z. am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zuvor 2007 bis 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in einem DFG-finanzierten Forschungsprojekt zum Ordnungsdenken und Social Engineering. 2011 Promotion in Oldenburg mit einer Arbeit zum Social Engineering in Verkehrsplanung und -wissenschaft in der Hochmoderne. Unter URL: <<https://uegg.hypotheses.org>> betreibt sie das wissenschaftliche Weblog »Übergangsgesellschaften« zu ihrem aktuellen Forschungsprojekt. Veröffentlichungen u. a.: Ordnungen des Verkehrs. Arbeit an der Moderne – deutsche und britische Verkehrsexpertise im 20. Jahrhundert, Bielefeld 2011; Between Mobilization and De-Politicization: Political Technologies of Rural Self-Government in Weimar Germany, in: Liesbeth van de Grift/Amalia Ribí Forclaz (Hrsg.), *Governing the Rural in Interwar Europe*, New York 2018 (im Erscheinen).

Clemens Villinger, geb. 1984; Studium in Dresden und Berlin; seit 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Zuvor 2012 bis 2014 wissenschaftlicher Volontär der Stiftung Berliner Mauer und 2015/2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Seit 2014 kuratorische Mitarbeit im Bereich künstlerisch-historischer Ausstellungen u. a. in Port-au-Prince und Kinshasa. Veröffentlichungen u. a.: Fern der Heimat – Deutsche Diplomatinen und Diplomaten erleben den Herbst 1989, in: *Deutschland Archiv*, 30.5.2014, URL: <<http://www.bpb.de/184441>>; Die Musealisierung von Fluchthilfe am Beispiel der Sonderausstellung »Risiko Freiheit – Fluchthilfe für DDR-Bürger 1961–1989«, in: Gabriele Anderl/Simon Usaty (Hrsg.), *Schleppen, Schleusen, Helfen. Flucht zwischen Rettung und Ausbeutung*, Wien 2016, S. 404–422.

Christoph Weischer, geb. 1956; Prof. Dr.; Hochschullehrer am Institut für Soziologie der Universität Münster, Studium der Soziologie, langjährige Forschungs- und Lehrtätigkeit im Bereich der Gewerkschafts- und Bildungsforschung, der empirischen Sozialforschung sowie der Sozialstrukturanalyse an den Universitäten Münster, Bochum, Bielefeld und Luzern. Seit 2005 Professur für Vergleichende Sozialstrukturanalyse, Methoden und Statistik an der Universität Münster. Veröffentlichungen u. a.: Soziale Ungleichheiten 3.0. Soziale Differenzierungen in einer transformierten Industriegesellschaft, in: *AfS* 54, 2014, S. 305–342; Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, Wiesbaden 2011; Die Bedeutung von Haushalten für soziale Ungleichheiten, in: Banu Citlak/Angelika Engelbert/David H. Gehne u. a. (Hrsg.), *Lebenschancen vor Ort, Familie und Familienpolitik im Kontext, Opladen/Berlin etc.* 2014, S. 89–100; Die Modellierung des Sozialen Raums, in: Nicole Burzan/Peter A. Berger (Hrsg.), *Dynamiken (in) der gesellschaftlichen Mitte*, Wiesbaden 2010, S. 107–134; *Sozialforschung*, Konstanz 2007.

Benjamin Ziemann, geb. 1964; Prof. Dr.; Studium in Berlin, Promotion in Bielefeld 1996; seit 2011 Professor of Modern German History an der University of Sheffield; Aufenthalte als Gastwissenschaftler u. a. an der University of York, Humboldt-Universität zu Berlin und am Forum for Contemporary History der Universität Oslo. Veröffentlichungen u. a.: *Gewalt im Ersten Weltkrieg. Töten – Überleben – Verweigern*, Essen 2013 (engl. 2017); *Contested Commemorations. Republican War Veterans and Weimar Political Culture*, Cambridge/New York etc. 2013; *Sozialgeschichte der Religion. Von der Reformation bis zur Gegenwart*, Frankfurt am Main/New York 2009; *Katholische Kirche und Sozialwissenschaften 1945–1975*, Göttingen 2007; *War Experiences in Rural Germany 1914–1923*,

Oxford/New York 2007; zusammen mit Matthew Grant (Hrsg.), *Understanding the Imaginary War. Culture, Thought and Nuclear Conflict, 1945–90*, Manchester 2016.

Einzelrezensionen des »Archivs für Sozialgeschichte« finden sich unter:
<<http://www.fes.de/afs>>

Rahmenthema des nächsten Bandes des »Archivs für Sozialgeschichte«:

2018: Demokratie praktizieren. Arenen, Prozesse und Umbrüche
politischer Partizipation in Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert